Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 21 (1926)

Artikel: Pizol 2847 m.

Autor: Glaser, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541585

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

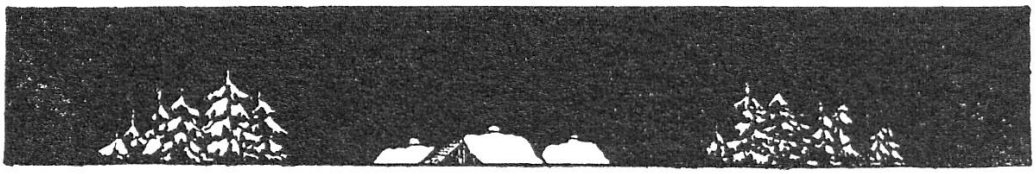
Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pizol 2847 m.

Wer kennt ihn nicht, oder hat nicht schon von ihm gehört, diesem Skiberg par excellence, als höchste Erhebung im Gebiete der grauen Hörner? Gewiss alle jene, die einmal das Glück hatten, ihn per Ski besuchen zu dürfen, werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten haben, sofern ihnen die Schnee- und Wetter-Verhältnisse günstig waren. Für den Anfänger und «Stilfahrer» allerdings ist sein Besuch nicht ratsam, denn es muss nicht nur eine Höhendifferenz von über 2300 m erstiegen, dazu in der sogenannten kurzen Jahreszeit, sondern auch wieder abgefahren werden. Wenn aber das Wetter einem schlecht will, dann stellt eine Pizol-Tour auch an den geübteren Fahrer schon einige Anforderungen. Vor allem aber sollen solche Skifahrten nie allein, wie dies nicht selten vorkommt, sondern wenigstens zu zweit, oder dritt bis viert unternommen werden, denn ein relativ kleiner Unfall kann im Winter, zumal bei grosser Kälte, Schneetreiben, Wind und Nebel für den Skimann verhängnisvolle Wirkungen haben. Diese Regel gilt zwar nicht nur für den Pizolbesteiger, sondern überhaupt für alle Skifahrer, die mit ihren langen Hölzern sich in gewisse Höhen und in die Schnee-Einsamkeit wagen. Dieses Gebot kann nicht genug in Erinnerung gebracht werden.

Meiner Ansicht nach ist der Aufstieg von Ragaz aus am bequemsten und interessantesten zugleich. Während der ersten Anstiegsstunde führt der Weg auf fahrbarem Strässchen nordwestlich der Berglehne entlang und der Wanderer geniesst bei seinem Marsche einen prachtvollen Blick in's Rheintal nach Norden, schaut einen Teil der Bündnerberge, dominierend Falknis, Scesaplana, gradaus die östlichen Ausläufer der Churfirstengruppe und den Alvier. Gleich nach dem gedeckten Brücklein hört der kleine Fahrweg auf und der Aufstieg geht weiter, direkt bergwärts über die Alp Pardiel, 1193 m hoch gelegen, von da ab halblinks immer steiler werdend durch jungen prächtigen Tannenwald bis zur kleinen Schwarzbühl-Hütte (zirka 1700 m Höhe). Bei Nebel und Schneetreiben kommt einem die vorhandene Wegmarkierung, welche bis hinauf zur Pizol-Hütte gut angelegt ist, sehr zu statten. Ein kurzer Halt bei der Schwarzbühl-Hütte und der nunmehr ziemlich rapide Aufstieg Richtung Süden, später nach Westen abbiegend, bringt uns über die Laufböden zur einladenden Klubhütte des S. A. C. auf 2230 m Höhe. Der ganze Anstieg von Ragaz sowohl, wie auch von Sargans via Wangs, welch letzterer Weg wohl kürzer, dafür



aber steiler ist, erfordert zirka fünf Stunden Zeit. Von dieser Basis aus kann der Pizol, das Ziel unserer Fahrt, in weitern zwei Stunden über die Wildseelücke (2515 m) bequem erreicht werden. Der Abstieg oder die Abfahrt von dieser Lücke bis zum Wildseeli, lässt uns zwar 80 Meter Höhendifferenz verlieren; vor uns liegt aber überraschend der im Winter ungefährliche Gletscher, bis zum Gipfel etagenförmig ansteigend. Der Pizol selbst muss am Schlusse ohne Ski erklommen werden. Für diese kleine Schneestampferei wird aber dem Ersteiger eine herrliche Rundsicht nach allen Himmelsrichtungen geboten, die ihn für seine Mühen vollauf entschädigt.

Und nun die Abfahrt, welche eigentlich bei einer solchen Tour als Einladung vorangestellt zu werden verdiente. Wessen Skifahrerherz schlägt nicht höher bei dem Gedanken eine Höhendifferenz von über 2300 m mit vielen Variationen mit seinen Latten abfahren zu dürfen, dazu sozusagen ohne jede Gegensteigung? Dass bis zur Pizol-Hütte hinunter ungefähr die Aufstiegsroute zur Abfahrt gewählt wird, ist gegeben. Von dort weg steht uns aber ein hoher Genuss bevor, indem wir die Bretter, welche für uns doch die Welt bedeuten, bei guter Wegmarkierung über die Gaffia-Murgalp-Waldschneise-Garschlu nach Wangs lenken. Ich wage zu behaupten, dass gerade für den verwöhnten Skifahrer eine Pizol-Abfahrt zum Schönsten gezählt werden darf, was uns im lieben Schweizerlande an Skibergen zur Verfügung steht. Die Abfahrt nach Wangs statt nach Ragaz wird allgemein vorgezogen, weil erstere, nach Norden führend, fast ausnahmslos die bessern Schnee-Verhältnisse aufweist und dazu noch erlaubt, selbst im Spätwinter oder Frühjahr, wenn drunten schon alles grünt und blüht, bis ins Tal zu gleiten.

Und nun lieber Skifreund, wenn du dem Pizol noch nie deine Referenz erwiesen, sei es, weil du von ihm zu weit weg deine Behausung hast, oder aber dieser Skiberg dir noch fremd ist, dann lade ich dich ein, ihm, zusammen mit einigen lattenvertrauten Kameraden, nächstes Jahr zwei bis drei Tage zu reservieren. Du wirst es sicherlich nicht bereuen. Sollte dir aber das Wetter nicht gnädig sein, dann sei vorsichtig, denn Sturm und Nebel sind schlechte Begleiter im Gebiete der grauen Hörner. Skiheil!

W. Glaser, Zürich.